

χος ἐν τρίτῃ (τρίτῳ Bentl.), ἀπὸ Ἀπέσαντος ἥρωος, βασιλευ-
σαντος τῆς χώρας, ἢ διὰ τὴν ἄφροσιν τῶν ἀρμάτων, ἢ τοῦ
λέοντος, ἐκεῖ γὰρ ἐκ τῆς σελήνης ἀφέθη (vgl. Meinel. anall.
Alex.). D. Zahn.

Zu Festus.

Bei Festus s. v. Petulantes p. 206 M. finden wir Afranius in Ida citirt: der Titel Ida scheint für eine fabula togata nicht zu dulden; 'fabulae nomen incertissimum' bemerkt Müller, Bothe Poet. scen. Lat. V. 2 p. 176 conjectirt Icta h. e. Ebria, Neufirkh de fab. Rom. togata p. 220 Ira. Auch ich vermuthe Icta, glaube aber nicht, daß Herrn Bother's Erklärung statthaft ist. Vielmehr ist Icta = Iureconsulta zu fassen, analog der Iurisperita des Titinius bei Char. p. 177. P. 116 Lind., Intpp. ad Verg. Aen. II. 670, und dieser Titel entspricht ganz wohl dem erhaltenen Verse

nostrum in conventum aut consessum ludum lapsumque
petulcum.

M. Herz.

Zu Aeschylus.

Prometheus B. 1014 f. heißt es:

ἀνθάδια γὰρ τῷ φρονοῦντι μὴ καλῶς

αὐτὴ καθ' αὐτὴν οὐδενὸς μείζον σθένει.

Schon Stanley stieß sich an den letzten Worten und wollte μείζον lesen, G. Hermann (Schulzeitung 1835, S. 1115) sagt, die Bedeutung sei *validior est nemine* (nulla re), während der Sinn doch verlange: *infirmior est nihilo*, und Fr. Wieseler glaubt neuestens (Adversaria zum Prometheus S. 26), der Sinn gebiete, ein Fragzeichen zu setzen. Aber dem ist nicht so. Die bis jetzt immer übersehene grammatische Eigenthümlichkeit bedarf einer näheren durchgreifenden Erläuterung. Beispiele davon sind Herod.

VII, 104 (οὐδεμῶν κακίονες ἀνδρῶν), Xenoph. Mem. I, 5, 6 (δουλεία οὐδεμιᾶς ἤτιον αἰσχρά), III, 5, 18 (οὐδένων καταδεέστερον ὑπηρετοῦσι), Isokr. de pace c. 15. (δύναμις οὐδεμιᾶς πύλεως ἐλάττων), Demosth. Olynth. I, c. 3 (οὐδενός ἐλάττων) c. 8 Ἐσχύλῃ (οὐδεμιᾶς ἐλάττων), II, c. 6 extr. (οὐδένων εἰσι βελτίους), de coron. p. 228 (μηδενός τῶν μετρίων ἡείρων), Thukyd. VI, 89 (οὐδενός χειρόν), Plato Phaedr. p. 237, B. (οὐδενός ἤτιον ἐρών), Meno p. 94, B. (zweimal ἰππεὺς οὐδενός χειρούς): eine Beispielsammlung, welche ich der Güte meines verehrten Lehrers, Herrn Ephorus Krauß in Urach, verdanke. Unter diesen Stellen sind zwei Classen zu unterscheiden. Die Mehrzahl bilden diejenigen Fälle, wo das im Comparativ stehende Wort selbst einen negativen Sinn enthält und wo dann die Negation des Comparativs (οὐδενός) eigentlich zum Verbum gehört: οὐδενός ἐλάττων = οὐκ ἐλάττων ἐνός, τινός. Auf der andern Seite steht Demosth. Olynth. II, c. 6 (p. 23) und die obige Stelle aus Aeschylus, wo das im Comparativ stehende Adjectiv einen positiven Sinn hat und οὐδενός als Ein Begriff zu nehmen ist. Dieser Fall ist eine Art Dymoron: besser, größer zu seyn als irgend ein Mensch, ertheilt einen Vorzug vor diesem Jemand; wer dagegen besser ist als Niemand, hat auch einen Vorzug — aber vor Niemand, steht also vielmehr positiv Jedermann nach an Güte und Größe. Dieser letztere Fall ist zu interessant, als daß er nicht weitere Beobachtung verdiente.

Dr. W. Teuffel.